

## Arbeitslager in der DDR 1963 und 1964

=====

Aufgrund der Erfahrungen des Lagers bei Potsdam 1963 werden bei den laufenden Verhandlungen auch die von uns vorgetragenen Punkte berücksichtigt, wobei es darum geht

1. ein Projekt zu finden, bei dem m i t und f ü r die Bevölkerung gearbeitet wird;
2. allen westlichen Teilnehmern (als auch Westberlinern) die Einreise zu ermöglichen;
3. alle Teilnehmer, auch aus den Ostblockländern, im Anschluß an das Lager an den 'Kulturtagen' teilnehmen zu lassen.

Von diesen Punkten abgesehen, die vom europäischen Sekretariat und vom englischen Zweig mit den östlichen Verhandlungspartnern ausgehandelt werden müssen, sollten wir das Augenmerk besonders auf das Vorbereitungsseminar – oder wie immer wir es nennen wollen – richten.

Dazu im Folgenden einige Bemerkungen :

Ein Gespräch mit Denise (von der der ausführliche Lagerbericht aus Potsdam stammte) ergab folgende 'Erkenntnisse' über das Vorbereitungsseminar 1963 in Paris :

1. Dauer : eineinhalb Tage;
2. Teilnehmer : alle Freiwilligen aus dem Westen;
3. Programm :
  - a) Vortrag eines zur Zeit in Paris lebenden Amerikaners (CoCo), der über die verschiedenen Arbeitslagerorganisationen in Westeuropa und den Ostblockstaaten sprach;
  - b) Michael Holman gab eine demographische und geographische Beschreibung der DDR und im besonderen des Bezirkes, in dem die Gruppe arbeiten sollte;
  - c) Ein Franzose (Daniel B.), der verschiedene Lager in Rußland und Polen mitgemacht hatte und das letzte Lager in Rußland leitete, gab Ratschläge, wie man sich in Ostblockländern im allgemeinen verhalten sollte (wo man nicht photographieren darf etc.)
  - d) Allgemeine Informationen über den SCI und seine Geschichte;
  - e) Information über die politische Lage im geteilten Deutschland;
  - f) Details über den Arbeitsplatz und ein Film, der während eines Arbeitslagers am gleichen Platz aufgenommen worden war..

Stichwort : Praktische Information. Den Lagerteilnehmern wurde außerdem schriftliche Material (hektographiert) gegeben, das sie nicht mit in die DDR nehmen durften (Dieses Material konnte von mir leider nicht eingesehen werden; wahrscheinlich stammte es von Michael H.).

Vieles an diesem Vorbereitungsdienst war provisorisch und sollte daher nicht zu kritisch betrachtet werden. Dennoch muß man bei der Nachbetrachtung von den Fehlern ausgehen :

### 1. Auswahl der Freiwilligen

Punkt d) des Programms war nötig, da circa ein Drittel der westlichen Teilnehmer n i e an einem SCI-Dienst teilgenommen hatte. Wie so etwas möglich war, ist ein Rätsel, d a ß es möglich war, ist nicht allein mit dem Hinweis auf das Provisorium zu entschuldigen.

Vorschlag : Man sollte sich spätestens drei Monate vor Lagerbeginn darüber klar sein, w e r an diesem Dienst teilnimmt. Nur dann ist gründliche Information durch den in Frage kommenden Zweig und von Seiten des Einzelnen selbst möglich. Jeder Teilnehmer sollte an mindestens zwei Diensten teilgenommen haben, nach Möglichkeit nicht im gleichen Land. Für die Zukunft wäre zu überlegen, ob man nicht eine Auswahl der Freiwilligen während des Vorbereitungsseminars aufgrund der Qualifikation (Berichte über den Freiwilligen aus den Lagern und individuelle Vorbereitung auf das Lager in der DDR könnten hier Gesichtspunkte sein) vornehmen sollte, wobei das faktische Wissen allein nicht ausschlaggebend sein dürfte.

## 2. Vorbereitung in politischer und historischer Hinsicht

Die Lagerteilnehmer werden über das Berlinproblem (Teilung, Mauer, etc.) informiert. Im Lager selbst fand dann ein Diskussionsabend über das Berlinproblem statt, bei dem ein Referent der FDJ aus Berlin sprach. Die anschließende Diskussion zeigte, daß die vorgebrachten Thesen (Berlin als Freie Stadt etc.) von den Lagerteilnehmern durchaus nicht akzeptiert wurden, sondern man sie diskutierte und kritisierte.

Auf die Dreiteilung Deutschlands wurde nicht besonders hingewiesen, wohl aber bemerkte ein Teilnehmer aus der DDR, daß er aus einem Gebiet stamme, das jetzt zu Polen gehöre (und das anscheinend so, daß es auch jemand mitbekam, der kein Wort Deutsch verstand).

Michael H. riet davon ab, sich vor oder nach dem Lager in Westberlin aufzuhalten (Da die westlichen Teilnehmer auf Sammelvisum führen, hätten sie dies auch nur gemeinsam tun können – und das hielt man gegenüber den östlichen Gastgebern für taktlos). Denise wurde vom Lagerleiter gebeten, nicht zu erwähnen, daß sie anschließend an das Lager nach Göttingen, also Westdeutschland, fuhr.

Vorschlag : Die Organisatoren des Vorbereitungslagers sollten sich darüber klar sein, daß es um einen Dienst in Deutschland geht, die Lagerteilnehmer daher mit dem speziell deutschen Problem konfrontiert werden müssen (dabei ist unwichtig, ob man für oder gegen die Zwei-Staaten-Theorie ist) eine Woche, und damit ein Viertel der Gesamtzeit, als Tourist behandelt und herumgeführt wird und sich damit bewußt einer gezielten Propaganda aussetzt (eine entsprechende Fahrt, von Bonn organisiert – also in der BRD – würde den gleichen Effekt erzielen wollen) muß daran interessiert sein, auch den Standpunkt der anderen Seite kennenzulernen !

Falsche Rücksichten auf den Gastgeber sind hier fehl am Platze, denn zum 'gegnerischen Lager' gehören ja nicht nur Westberlin und die BRD, sondern ebenso jedes andere westliche Land, aus dem die Teilnehmer kommen, sei es Frankreich, England oder die USA. – Außerdem ist es ein Schwächezeichen jeder Propaganda, wenn sie die Gegenpropaganda fürchtet (was u n s nicht erst durch die Abhöraffaire, sondern auch schon beim Verbot der KPD aufgegangen sein sollte). Abgesehen davon w i d e r s p r i c h t es den oft zitierten Ideen des SCI, wenn man sich bemüht, vorurteilslos in ein Land zu gehen, um sich dann im eigenen, beziehungsweise einem befreundeten mit Scheuklappen zu bewegen, das heißt es im – moralisch – plombierten Wagen zu durchfahren.

## 3. Ort des Vorbereitungsdienstes

Dabei liegt auf der Hand – und das wurde mir durch dieses Gespräch wieder einmal klar – daß es ein Unding ist, daß der Vorbereitungsdienst in P a r i s stattfindet. Alle Lagerteilnehmer – wenn sie auf Sammelvisum fahren – müssen durch Hannover kommen. Bei einer normalen Verteilung der Freiwilligen auf die europäischen Länder liegt dagegen Paris für die wenigsten auf dem Wege. Es wäre daher am sinnvollsten, den Vorbereitungsdienst in H a n n o v e r stattfinden zu lassen. Dabei wäre allerdings zu beachten, daß nur die Organisation in den Händen des deutschen Zweiges läge. Die L e i t u n g des Seminars sollte beim Lagerleiter, einem Vertreter des mit der Organisation beauftragten Zweiges und dem Delegierten aus der DDR liegen.

Das wird für 1964 nicht möglich sein, sollte aber für 1965 geplant werden.

Hannover würde lediglich als Treffpunkt bezeichnet, in dem sich die Gruppe zusammenfindet – was ja auch tatsächlich der eigentliche Zweck in Paris war – nicht als offizieller Ort eines Vorbereitungsseminars (das klingt in den Ohren der östlichen Gastgeber allemal schlecht, egal wo dieses Seminar stattfindet; auch 1963 kam es nur durch eine Indiskretion eines westlichen Lagerteilnehmers heraus, daß man in Paris 'vorbereitet' worden sei).

Die Verlegung des Seminars von Frankreich nach Deutschland wäre als ein Übergangsstadium zu betrachten, denn im Laufe der Zeit sollte der deutsche Zweig die Verantwortung für den Dienst in der DDR (die auch 1965 noch England haben sollte) übernehmen – was in einer Zeit verstärkten Interzonenhandels und ständiger (im Moment zwar schon wieder nicht, aber vielleicht bis dahin wieder) Passierscheingespräche auch bei höchsten Regierungsstellen kein Stirnerunzeln mehr verursachen sollte.

( 64 03 05 - 1 03 )

Was bleibt zu tun für 1964 ?

1. Sorgfältige Auswahl der Freiwilligen aus Westdeutschland und Berlin, meiner Meinung nach mindestens drei, darunter einer aus Berlin;
2. Vorschläge für das Vorbereitungsseminar durch Korrespondenz mit dem Europäischen Sekretariat. Sie sollten sich auf die sachliche Information über das Deutschlandproblem beschränken (wie weit das Material aus Bonn hierzu geeignet ist, muß geprüft werden);
3. Eventuell Organisation eines Zwischenaufenthaltes in Westberlin oder eines Evaluation-Meetings in Westdeutschland – nach Absprache mit den Organisatoren.  
Einen Diskussionsleiter oder Redner nach Paris zu schicken halte ich in Anbetracht der Ausgaben für wenig sinnvoll. Gut wäre es natürlich, wenn unter den westlichen Teilnehmern sich ein solcher fände.
4. Ausarbeitung des Fragebogens (siehe unten), der jedem Lagerteilnehmer **r e c h t z e i t i g** zugeschickt werden sollte !

Ich bitte um **S t e l l u n g n a h m e**, da sonst auf der Grundlage der von mir gemachten Vorschläge die Korrespondenz mit dem ES und dem IVS – im Namen des deutschen Vorstandes ! – geführt wird.

Lutz Caspers  
34 Göttingen  
Kreuzbergring 81